

48. Freiheit haben und Freiheit erwerben

Freier werden

Alle beneiden Sascha. Er besitzt ein großes Haus neben dem Stadtpark, einen traumhaften Garten mit altem Baumbestand und herrlichem Blick über die Mittelgebirgslandschaft. Beruflich sitzt er fest im Sattel und ist anerkannt, Abteilungsleiter in einem mittelständischen Unternehmen in einer krisenfesten Branche. Er fährt eine schicke Limousine, seine hübsche Frau ein schnelles Cabriolet. Die beiden Kinder sind wohlgeraten und erfolgreich in Schule und Verein. Sascha ist noch Vorstand der Feuerwehr, Mitglied im Gemeinderat und im Ausschuss des Fußballvereins. Er hat alles, um glücklich zu sein, nur frei fühlt er sich nicht. Einfach einmal ein paar Tage tun und lassen können was man will, nein, das geht selbst im Urlaub nicht. Er träumt schon: „Du musst noch! Hast du daran gedacht? Geh’, sie warten auf dich?“ Charly hat eine Postkarte geschickt. Woher, aus Myanmar, wo ist das denn?

Charly ist ein Taugenichts, sagen die Nachbarn. Er wohnt noch bei seiner Mutter in einem Zimmer unterm Dach. Die Schule hat er abgebrochen, die Lehre und den Aushilfsjob geschmissen, das Geld von Oma verprasst. Seine Lebensversicherung, die die Eltern bei seiner Geburt abschlossen, hat er sich auszahlen lassen, davon lebt er jetzt. Vorgestern Carmen, gestern Antje, heute Nicole. Im Oktober Südspanien, im Sommer Holland. Was er als Nächstes macht, wer weiß? Das muss die große Freiheit sein. Aber Charly selbst? Er sieht zu seinem Schulfreund Sascha auf. Der hat es geschafft. Er hatte einfach mehr Glück oder eine bessere Hand.

Was bedeutet Freiheit? Nach Wikipedia besteht sie in der Möglichkeit, ohne Zwang zwischen allen Möglichkeiten auswählen und entscheiden zu können. Sind Sie sich bewusst, welche Freiheiten Sie selbst besitzen? Ja, was oder wer sind „Sie selbst“? Das Bewusstsein des eigenen Ichs ist das, was wir glauben über uns zu wissen, eine subjektive Vorstellung, die uns mehr oder weniger selbstbewusst auftreten lässt. Ein Baby besitzt dieses Bewusstsein noch nicht. Erst die Sammlung der Erlebnisse mit unserer Umwelt, der Umgang mit der Mutter, die sinnlichen Wahrnehmungen, aber auch die Körpererfahrungen vermitteln eine Vorstellung

von uns selbst. Dieses Bild entsteht durch Vergleiche mit anderen und Reflektionen von anderen Menschen zu uns zurück. Ein Baby besitzt auch noch keine Freiheit. Freiheit bedeutet, Wahlmöglichkeiten in den Handlungen zu besitzen. Entscheidungen zu treffen, was ich selbst tue. Die Möglichkeit, diese Entscheidungen zu haben, setzt Können voraus. Wenn wir als Baby noch nicht laufen können, können wir uns auch nicht dafür entscheiden zu laufen. Je mehr ein Mensch kann, je mehr Fertigkeiten, Wissen und Körperbeherrschung er erworben hat, desto freier wird er, desto mehr Möglichkeiten der freien Entscheidung besitzt er.

Freiheit steht auf *drei Säulen*. Die erste sind die *körperlichen Fähigkeiten* Ausdauer, Kraft, Beweglichkeit, gesunde Sinne. Wir sagen: „alle fünf Sinne beisammenhaben“. Danach folgen *Fertigkeiten* wie Laufen, Schwimmen, Klettern, Fahrradfahren oder Rudern können, Lesen, Schreiben und Rechnen, ein Handwerk, einen Beruf ausüben können oder Malen und Basteln können. Die ersten beiden Säulen sind aber auch der Quell unseres Selbstbewusstseins. Wer mehr kann, dieses immer wieder erprobt und unter Beweis gestellt hat, der wächst. Ihr Selbstbewusstsein gewinnt ungemein, wenn Sie einen Wettbewerb gewonnen haben: Sie werden sich ab nun etwas als Sieger sehen. Bereits die erfolgreiche *Teilnahme* an einem Marathonlauf macht Sie psychisch sehr stark. Das ist mehr Kopf- als Körperleistung. Die dritte Säule der Freiheit sind die *Möglichkeiten* durch unser *Umfeld* und unseren *Besitz*. Wer Geld und Besitz hat, kann auch mehr. Fliegen, Auto- oder Bahnfahren setzen finanzielle Mittel voraus oder Gönner, die uns an ihren Möglichkeiten teilhaben lassen, zum Beispiel Verwandte. Durch Besitz oder Gönner entstehen aber auch Abhängigkeit und Unfreiheit. Wenn wir viel besitzen und dieses behalten wollen, müssen wir uns darum kümmern. Der Volksmund sagt: Besitz belastet. Auch die ersten beiden Säulen, die körperlichen Fähigkeiten und die erlernten Fertigkeiten, sind nicht untrennbar mit uns verbunden. Wir können krank werden, erblinden und damit die Fähigkeit des Sehens verlieren. Wir können alt und gebrechlich werden und unseren Beruf nicht mehr ausüben können. Damit verlieren wir automatisch einen Teil unserer Freiheiten. Unser Selbstbewusstsein verändert sich.

Christiane zu Salm beschreibt in ihrem Buch „Dieser Mensch war ich“, wie sie bei ihrer Ausbildung zum Sterbebegleiter unheilbar Kranker folgende

Übung machen musste: Die Teilnehmer des Kurses schrieben alle Dinge, die ihnen wirklich wichtig sind, auf eine Papierkrawatte: Lesen, Kochen, Wandern, spielen mit den Enkelkindern. Dann liefen Sie wortlos im Zimmer herum, während die Ausbilderin immer ein Stück der Krawatte abschnitt – bis schließlich auch die oberste Zeile der Schere zum Opfer fiel. Die Übung heißt Loslassen. Weiter berichtet Frau zu Salm: „Die Krawatte wurde immer kürzer, und als dann auch das letzte Wort <Die Liebe meiner Kinder>, abgeschnitten wurde, schnürte es mir den Hals zu.“

Wenn ich über den Begriff Freiheit nachdenke, komme ich zu der Überzeugung, dass es die absolute Freiheit nicht geben kann. Weiter wird in Handlungsfreiheit und Willensfreiheit unterschieden. Letztere betrachten wir in Kapitel 52. Eine wesentliche Verbesserung Ihrer Lebensqualität gewinnen Sie, wenn Sie wählen können, also Alternativen haben, beispielsweise: Gehe ich heute Abend ins Kino oder lieber zum Italiener? Sie hätten fast immer eine Wahl, wenn Sie sich vorher die Mühe machen würden, nach Alternativen zu suchen. Selbst wenn Sie nur noch ein Butterbrot besitzen und nichts sonst beschaffen könnten, dürfen Sie noch wählen, ob Sie es essen oder nicht. Manche Menschen ärgern sich, weil Sie drei Möglichkeiten gleichzeitig angeboten bekommen, aber nur eine wahrnehmen können. Freuen Sie sich, suchen Sie sich das beste Angebot aus. Wenn Sie gerne mehr Freiheiten hätten, empfehle ich Ihnen Folgendes: Tun Sie jede Woche einmal etwas Ungewöhnliches. Es darf auch nur einmal im Monat sein. Etwas, was Sie bisher noch nicht gemacht haben, oder tun Sie etwas Gewohntes auf völlig neue Weise. Wenn Sie besonders mutig sind, mischen Sie sich unter Menschen unterschiedlichsten Alters und verschiedenster Weltanschauungen. Das Leben ist ein bunter Blumenkorb, aber der kommt nicht zu Ihnen, Sie müssen schon hingehen. Durch dieses kleine Experiment erhalten Sie sofort mehr Wahlmöglichkeiten. Sie werden entweder Gefallen daran finden, oder mit dem, was Sie haben, zufrieden sein, weil Sie vielleicht feststellen, dass das, was Sie bereits machen, die beste Alternative ist. Auch bei dieser Lektion des Lebens lernen Sie durch sensorische Wahrnehmung.

Mein Rat

***„Gehen Sie hinaus in die Welt,
seien Sie wach und aufmerksam dabei!“***

Literatur

Christiane zu Salm, Dieser Mensch war ich, München, (Goldmann), 2013

Freiheit in der Erwerbswelt Smarter selbstständig arbeiten

Der Buchtitel lautet: Erfolgreich als LEBENSunternehmer. Betrachten Sie das Cover. Das Leben steht im Zentrum und Unternehmer für Ihr Leben können Sie selbst werden oder sein. Das Ziel hinter den folgenden Modellen ist stets das gleiche: work smarter, not harder. Wenn man Freiberufler, Selbstständige, Freelancer oder kleine Unternehmer fragt, wieso sie sich keine feste Anstellung gesucht haben, so wird sehr oft als erstes Argument „persönliche Freiheit“ angeführt. Leider hält diese Idealvorstellung der Freiheit zu oft der Realität nicht stand. Die Wirklichkeit zeigt viele Abhängigkeiten, zum Beispiel von Kunden oder Zulieferern. Die Auftragslage schwankt wie ein kleines Schiff bei hohem Seegang. Mal sind die Auftragsbücher prallvoll, mal ängstigt die Flaute. Ich möchte Ihnen hier kurz einige Entwürfe für freie Erwerbstätigkeit skizzieren, welche erst durch die moderne Technik wie Notebooks, das Internet oder On-Demand-Produktionen möglich wurden.

Wenn Sie freier Werbetexter sind, selbstständiger Steuerberater oder freiberuflich als technischer Konstrukteur arbeiten, sind Sie immer von der Auftragslage und den Kunden abhängig. Wie Ehrenfried und Brigitte Conta Gromberg in ihrem Kindle-E-Book Solopreneur [1] beschreiben, muss der Werbetexter jeden Auftrag einzeln bearbeiten. Dies kann zwar unabhängig und mit schlanken Strukturen, per PC und Telefon geschehen. Auch ortsunabhängiges Arbeiten funktioniert, aber die Tätigkeit ist linear, also nicht skalierbar. Für zehn Aufträge muss der Werbetexter zehnmal selbst Ideen finden. So ist seine Kapazität begrenzt. Ein Autor dagegen kann sein Buch beliebig oft verkaufen, weil einfach nachgedruckt wird, ohne dass er dafür noch einen Finger krumm machen muss. Skalierbarkeit bedeutet, Sie können Ihr Produkt oder Ihre Dienstleistung fast beliebig oft reproduzieren. Der Ertrag

kann gewaltig wachsen, wogegen der Mehraufwand dabei unbedeutend bleibt. Geschäftsmodelle, die sich nicht skalieren lassen, bleiben immer begrenzt.

Allerdings zeigt die Praxis, dass viele Werbetexter ganz gut leben, die meisten Autoren aber keine ansehnlichen Honorare erzielen. Ich kenne viele Geschäftsmodelle; diese zum Leben zu erwecken, ist oftmals eine Kunst. Sie sollten sich unbedingt professionelle Hilfe holen, bevor Sie so etwas einfach ausprobieren.

Die Grombergs stellen fünf Solopreneur-Typen vor:

- **Der Produzent (Maker)** entwickelt eigene Produktmodelle. Er stellt Produkte selbst her oder lässt herstellen. Das geht vom elektronischen Gerät bis zur Bioseife.
- **Der Händler (Trader)** handelt mit einem Sortiment, welches er nicht selbst herstellt. Nehmen wir den eBay-Shop als Beispiel oder den Handel mit südafrikanischem Wein. Wobei der Trader nur als Vermittler auftritt. Er lässt an die Endkunden beliefern.
- **Der Experte (Expert)** baut sein Business um sein Wissen auf. Mein Positionierungscoach ist so jemand. Er benützt ein halbautomatisches Mailingsystem und vorgefertigte Komponenten, mit denen er relativ viele Kunden bedienen kann. Im Premiumbereich bedient er die Kunden mit 1:1 Coaching, wofür er natürlich ordentlich bezahlt wird. Hierzu zählen auch Sach- und Fachautoren, sogenannte Autorpreneure. Auch Trainer und Vortragsredner sind hier angesiedelt. Sie skalieren über die Teilnehmerzahl. Wenn Sie in einer Halle auftreten oder Kurse anbieten, können Sie hunderte Kunden gleichzeitig bedienen. Auch die erfolgreichen Blogger gehören in diese Kategorie.
- **Der Problemlöser (Server)** bietet einen Service an und nimmt anderen einen Teil der Arbeit ab. Das wäre eine spezielle Form des Webdesigners, der sich allerdings im Unterschied zum Werbetexter einer Konfigurationssoftware bedienen würde. Sonst wäre er nicht skalierbar und müsste wieder jeden Kunden einzeln bedienen.

- **Der Kreative (Creator)** schafft ein Erlebnis und vermarktet dieses. Ganz klassisch zählt der Musiker dazu, der CD-Alben verkauft oder nehmen Sie den Spieleentwickler als Beispiel.

All diese Modelle zielen darauf ab, smarter und freier Geld zu verdienen. Ich kann Ihnen hier im Buch nur einige Anregungen geben. Aber eines möchte ich betonen: Sie haben heute Möglichkeiten, die noch keine Generation vor Ihnen hatte. Chris Andersons Buch „The Long Tail“, auf Deutsch „Der lange Schwanz“ zeigt, dass Sie durch moderne Vertriebs- und Inkassomethoden selbst mit den exotischsten Produkten Ihren speziellen Kundenkreis in der ganzen Welt erreichen können.

Skalierung ist eine Möglichkeit zu smarter Arbeit, aber auch ein Schlüssel für wachsendes Vermögen. Sie können Ihr bestehendes oder zukünftig zu erwerbendes Vermögen dazu benützen, sich mehr Freiheit zu verschaffen. Es gibt Menschen, die bewusst verzichten und mit ihren Mitteln lieber haushalten, als sich abhängig von Lohnarbeit zu machen. Ein Freund rät mir: Gehe den Jakobsweg, wenn du zurück kommst, brauchst du den ganzen Konsum nicht mehr. Auch viele Solopreneure, die um den Globus ziehen, erreichen diese Art der Freiheit durch Verzicht. Sie brauchen weder Haus noch Auto. Dazu kommt oft der Effekt, dass man in manchen Ländern billig leben kann. Diese Leichtfüßigkeit kann eine schöne Quelle für Ihre Freiheit sein.

[1] Der Solopreneur ist eine Spezialform des Entrepreneurs. Entrepreneure gründen auf der Basis von Komponenten mit skalierbaren Produkten oder Dienstleistungen. Der Solopreneur tut dasselbe, nur arbeitet er ohne *feste* Partner.

Literatur

Brigitte und Ehrenfried Conta Gromberg, Solopreneur, Kindle-E-Book-Ausgabe 1.0, August 2014

Chris Anderson, The Long Tail – Der lange Schwanz, München, (Carl Hanser Verlag), 2007

